

# Berliner Woche

Mittwoch, 9. September 2009

LOKALAUSGABE FÜR TEMPELHOF

Nr. 37 - 24. Jahrgang

## Mit 5000 Mark zur Legende

RockTreff-Erfinder erzählen, wie vor 25 Jahren alles begann

**Tempelhof.** Am Dienstag wird mit einem großen Empfang im Goldenen Saal des Rathauses Schöneberg das 25-jährige Jubiläum des Tempelhofer RockTreffs offiziell gewürdigt. Berliner Woche-Reporter Horst-Dieter Keitel traf die beiden Männer, die das längst traditionelle Event damals aus der Taufe gehoben haben.

Doktor Michael Abu Dakn, heute Leiter der Frauenklinik des Tempelhofer St. Joseph-Krankenhauses, spielte Anfang der 80er Jahre neben dem Medizinstudium in einer Band („Darkness“) Keyboard und sang. „In Tempelhof war zu dieser Zeit absolut nichts los und Jugendliche, die musikalisch irgendwie ihr eigenes Ding machen wollten, hatten kaum eine Chance. Es gab etwa vier, fünf Bands im Bezirk, aber außer in Jugendfreizeiteinrichtungen, keinerlei Auftrittsmöglichkeiten“, erinnert sich der heute 48-Jährige.

Udo Keil, damals Stadtrat für Jugend und Sport in Tempelhof und seinerzeit eher als konservativer „CDU-Knochen“ verschrien, erinnert sich, wie eines Tages vor 25 Jahren der junge Abu Dakn in seinem Büro stand und ihm irgendetwas von einer Bühne und Rockmusik auf dem Sportplatz im Volkspark Mariendorf erzählte. Damit konnte beziehungsweise wollte der Politiker zunächst eigentlich kaum etwas anfangen. Allerdings war Keils Tochter zu dieser Zeit gerade 18, und die konnte sehr wohl etwas damit anfangen und hat ihren Vater schließlich rungekriegt, wie er sich erinnert. Papa Keil gab also nach und der Initiative seinen Segen. Und – viel entscheidender – er legte er auch noch 5000 Mark aus der Bezirkskas-



Zwei Männer, die Tempelhofer Bezirksgeschichte geschrieben haben. Vor 25 Jahren starteten Michael Abu Dakn und Udo Keil den ersten RockTreff im Volkspark Mariendorf.

Foto: PM

se für die Durchführung des ersten RockTreffs drauf. „Viele Ältere in der CDU waren zuerst nicht nur einfach dagegen, sondern regelrecht entsetzt und meinten nun sei ich völlig durchgedreht“, erzählt der 74-Jährige schmunzelnd.

Darüber staunt auch Dr. Abu Dakn noch heute am meisten: „5000 Mark waren für uns damals eine gewaltige Summe, mit der wir überhaupt nicht gerechnet hatten.“ Abu Dakn und seine Leute nahmen das Geld, taten sich mit der RockIni der evangelischen Kirchenjugend um Tommi Müller zusammen

und ließen schließlich das erste, damals noch eintägige Open-Air-Konzert mit fünf im Bezirk ansässigen Bands im Volkspark Mariendorf steigen. „Mehr Open Air ging nicht, sogar die Bühne hatte kein Dach“, sagt Michael Abu Dakn.

Dieser erste RockTreff ist inzwischen Legende. Längst hat die Bühne eine Überdachung und die alljährliche, mittlerweile über drei Tage gehende und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Veranstaltung ist kaum noch wegzudenken und gehört zur Bezirksgeschichte wie das Amen in der Kirche.

Bands aus Nah und Fern reißen sich heute förmlich darum, auch ohne Gage beim Tempelhofer RockTreff aufzutreten.

Als Fazit ziehen Keil und Abu Dakn beide, dass sie Jugendlichen gezeigt haben, dass und wie man sich darstellen muss, um Erfolg zu haben. „Vor allem haben wir eine Menge junger Musiker dazu motiviert, ihre Sache selbst in die Hand nehmen“, sind sich die beiden RockTreff-Veteranen einig. Jedenfalls kann niemand behaupten, die 5000 Mark waren schlecht angelegtes Geld. Ganz im Gegenteil. HDK